

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts
Pulsnik
und des Stadtrathes

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. **Mustr. Sonntags-Blatt** (wöchentlich),
2. **Eine landwirthschaftliche Beilage** (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag,
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. Pabst
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureau von Saaf-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Mosse in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Mr. 68.

23. August 1890.

Sonnabend, den 23. d. M., Nachmittags 6 Uhr,

gelangt vor dem hiesigen Amtsgerichtsgebäude eine Parthie abgeschlagenes Obstbaumholz, worunter ein starker Kirschbaumstamm, sowie auch ein Düngerhaufen gegen Baarzahlung zur Versteigerung.
Pulsnik, den 19. August 1890.

Das Königliche Amtsgericht.

J. St.
Wolf, A.

Runath.

Das Wiener Sängerefest.

In Wien hat das große deutsche Sängerefest unter massenhafter Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden, und wie in Berlin beim Bundeschießen, so haben auch in Wien Reichsdeutsche und Deutsch-Oesterreicher ein frohes Verbrüderungsfest begangen. Aber in der österreichischen Hauptstadt ist man noch ein ganzes Stück weitergegangen, als in Berlin. Von einer Anfechtung des Deutschthums konnte dort keine Rede sein; wohl aber hatte man in Wien Anlaß hierüber zu sprechen, da in dem aus zahlreichen Nationalitäten zusammengesetzten österreichisch-ungarischen Staate, dessen Kern doch die Deutschen bilden, von Tschechen, Polen, Ungarn, Slovenen, Kroaten, Dalmatinern u. nur gar zu gern Vorstöße gegen das Deutschthum unternommen wurden, die auch häufig genug von Erfolg begleitet waren, weil das Wiener Ministerium Laaffe als sein Programm die Gleichberechtigung der Nationalitäten proclamirt hatte, wobei denn aber die Deutschen zu kurz kamen. Erst in allerletzter Zeit ist es etwas besser geworden, wie der bekannte deutsch-tschechische Ausgleich in Böhmen beweist. Jedenfalls aber haben die Deutsch-Oesterreicher fortgesetzt allen Anlaß, auf dem Posten zu sein, und dieser Ansicht ist auch beim Wiener Sängerefest kräftig Ausdruck gegeben. In ruhigen, für Niemand verletzenden, aber für Jedermann verständlichen Worten ist in Wien ausgesprochen worden, daß die Deutschen aller Länder alle Zeit deutsche Sprache und Sitte hochhalten wollen. Das war eine sehr erfreuliche Kundgebung in der Stadt an der schönen blauen Donau, welche die Tschechen schon einmal eine tschechische zu nennen liebten, weil an hunderttausend Arbeiter, kleine Geschäftsleute, Musikanten und Dienstmädchen tschechischer Nationalität dort ihren Wohnsitz haben. Man feierte unter brausendem Jubel auch Kaiser Franz Joseph als einen echten deutschen Fürsten und bewies damit, wie die Deutsch-Oesterreicher zum Kaiser stehen, der wie sie deutschen Stammes ist.

Ob dieser Worte fiel der Stephansthurm nicht ein, aber es geschah noch viel Merkwürdigeres. Ministerpräsident Graf Laaffe und seine Collegen hatten sich bisher mit peinlicher Aengstlichkeit streng von allen solchen nationalen Festlichkeiten ferngehalten. Stand irgend eine Feier dieser Art in Sicht, so verließen die Räte der Krone lieber Wien, als daß sie sich zu irgend welcher Aeußerung der Sympathie hätten hinreißen lassen. Diesmal erschien aber Graf Laaffe mit seinen Collegen auf dem deutschen Sängerefest, nachdem diese echt deutschen Reden gehalten waren. Nun hätte man ja sagen können, er sei als Privatmann gekommen, um den Vorträgen zu lauschen, zumal es ja bekanntlich heißt: „Wo man singt, da laß dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder!“ Aber dem war nicht so: Der Premierminister erschien nicht in einfachen schwarzen Rock, sondern in der Ministeruniform mit seinem höchsten Orden geschmückt. Damit ist also zweifellos dargethan, daß es sich um eine wohlbedachte Aufmerksamkeit gegen die deutschen Sängerehandelte. Dieser Vorfall giebt dem Sängerefest eine politische Bedeutung, und zwar sehr erfreulicher Natur. Freilich, eine Schwalbe macht keinen Sommer, und der Besuch des deutschen Festes durch den Ministerpräsidenten beweist noch nicht, daß den Deutschen in Oesterreich-Ungarn wieder die hervorragende Stellung zu Theil werden soll, welche sie verdienen. Damit wird es wohl noch gute Wege haben. Aber der Fall scheint doch zu beweisen, daß die österreichische Regierung nun eine wirkliche Gleichberechtigung der Nationalitäten praktisch durchführen und nicht dulden will, daß alle Welt auf die Deutschen loshackt, wie es bisher nur zu sehr Mode war. Die Deutsch-Oesterreicher sind keine streitlustigen Elemente, die mit

ihren Mitbürgern anderen Stammes sich herumzanken wollen. Sie wollen nur ihr Recht. Dem ist auf dem Sängerefest tapfer Ausdruck gegeben, und man hat die Sprache nach obenhin auch gewürdigt.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Von dem prächtigsten Wetter begünstigt, beging am Donnerstage unsere Schule das aller zwei Jahren sich wiederholende Schulfest. Der 1/2 Uhr vom Schulhause aus nach dem Markte und alsdann durch die Stadt sich bewegende Festzug war in der That ein reizender Anblick. Die Gefänge auf dem Markte waren recht frisch und das Leben und Treiben auf der Festwiese alsbald aus lauter Fröhlichkeit zusammengesetzt. Die Turnübungen der Knaben waren sehr wacker, ebenso allgemein gefielen den Eltern und Zuschauern die zur Vorführung gebrachten allerliebsten Reigen der Mädchen. Die Herren Lehrer haben sich hierbei viel Mühe gemacht und ist ihnen nur volles Lob zu spenden. Die Heimkehr der Kinder am Abend gestaltete sich zu einem imposanten Einzuge; die Bewohner der Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, wetteiferten miteinander im Abbrennen bengalischer Flammen. Der Zug bewegte sich in fortwährendem Scheine rothen Lichtes, was wiederholt Anlaß zu freudigen Hochrufen der Kinderschaar gab. Nach erhebendem würdigen Schluß des Festes am Schulhause durch Herrn Direktor Dreher begaben sich die Kinder zur Ruhe, eine große Anzahl der Eltern und anderer Besucher verweilten aber noch längere Zeit in dem von Herrn Hömcke arrangirten Concert der Gierth'schen Capelle unter den Linden des Herrnhauses.

Pulsnik. Im Hinblick auf die nächsten Sonntag in allen Kirchen des Landes zu sammelnde Collette erläßt der Stiftungsvorstand für den Kirchenbau in Gröbzig bei Großenhain folgenden sehr beachtungswerthen Aufruf: „In dem Fabrikdorf Gröbzig an der Säch.-Preussischen Grenze werden jetzt über 800 Arbeiter beschäftigt und die zahlreichen in den letzten Jahren entstandenen Neubauten beweisen, wie sich die Arbeiter immer mehr am Fabrikort zusammendrängen. Der Kirchort Frauenhain liegt 3/4 Stunde von Gröbzig; in der Kirche daselbst oder sind die Plätze durchgängig verlost und es ist Neuhinzuziehenden schon seit Jahren fast unmöglich, einen eigenen Kirchensitz zu erwerben. Daß bei einer derartigen Erschwerung des Kirchenbesuchs besonders in Arbeiterkreisen der kirchliche Sinn immer mehr schwindet, ist erklärlich. Andererseits haben in den letzten Jahren Zwingianer in Gröbzig Eingang gefunden und schon ist einer der wohlhabendsten Gutsbesitzer aus der Landeskirche zu ihnen übergetreten. In Verücksichtigung dieser Verhältnisse ist von den theilhaftigen Kreisen die Erbauung eines eigenen Gotteshauses in Gröbzig schon seit Jahren als dringend wünschenswerth erkannt und lebhaft gefördert worden. Herr Geh. Commerzienrath Methammer, der Besitzer einer Cellulosefabrik in Gröbzig hat außer 3000 Mark den für die Kirche nöthigen Baugrund zur Verfügung gestellt und der Aufsichtsrath des Eisenwerks Gröbzig hat zum Kirchenbau 3000 Mark geschenkt. Auch die Gemeinde hat für ihre Verhältnisse bedeutende Opfer gebracht. Obgleich sie 5900 Mark Schulden hat und jährlich 1600 Mark Anlagen aufbringen muß — vor 10 Jahren betragen die jährlichen Anlagen 700 Mark — hat sie 7250 Mark für den Kirchenbau bewilligt. Immerhin fehlt uns noch über die Hälfte der Bausumme; denn auch das schlichteste und einfachste Gotteshaus ist einschließlich Glocken und Orgel nicht unter 30,000 Mark fertig zu stellen. Auch dürfen wir mit der Bauausführung nicht länger zögern, da die oben angeführten Schenkungen nur unter der Bedingung ge-

macht worden sind, daß der Bau in diesem Jahr gesichert ist. So wenden wir uns denn an euch, liebe Mitchristen, mit der herzlichsten Bitte, thut eure Hand auf und spendet fröhlichen Herzens nach Kräften eure Gaben, damit unser bescheidenes Kirchlein recht bald erbaut werde Gott zur Ehre und der Gemeinde Gröbzig zum Segen!

— HGK Deutsche Levante-Linie in Hamburg. Interessenten machen wir hierdurch darauf aufmerksam, daß mit Gültigkeit vom 15. Juni d. J. unter dem Titel „Deutscher Levante-Verkehr über Hamburg, seewärts“, ein der deutschen Ausfuhr dienender Artikeltarif für den Verkehr nach den Häfen Piräeus, Syra, Smyrna, Salonik, Konstantinopel, Galatz und Braila (im Sommer), Rüstendje (im Winter) in Kraft getreten ist, in welchem eine große Anzahl sächsischer Stationen Aufnahme gefunden hat. Der Tarif enthält besonders ermäßigte direkte Frachtsätze inkl. aller Spesen für Uebeladung in Hamburg u. Die damit zwischen Deutschland und der Levante geschaffene Beförderung ist wegen der damit erreichten Unabhängigkeit vom Eisenbahnverkehr außerdeutscher Länder vortheilhaft, außerdem billiger und einfacher als bisher. Der betreffende Gütertarif ist von den Königl. Güterexpeditionen der in denselben einbezogenen Stationen billig zu beziehen. Im Kammerbezirke sind dies: Bittau, Baugen, Löbau, Ebersbach, Alt- und Neugersdorf.

— Da nun wieder die Zeit des Drachenaufsteigens gekommen ist, seien Eltern und Erzieher darauf aufmerksam gemacht, daß von Kindern steigengelassene Drachen den Leitungsdrähten von Telegraphen- und Fernsprechanlagen nicht zu nahe kommen dürfen, da durch Verwicklung der Drachenschmuren mit den Leitungsdrähten Vertheilungen verursacht werden. Die zur Sicherung der Reichstelegraphenanlagen getroffenen Bestimmungen des Reichs-Strafgesetzbuches lauten in § 318: „Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphen-Anstalt fahrlässiger Weise Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 900 M. bestraft.“

— Für das sächs. Schulwesen wurden im Jahre 1888 circa 30,000,000 M. aufgewendet. Aus den Staatskassen wurden 9,000,000 M. beigegeben. Der Gesamtaufwand für die Volksschulen, incl. Unterhaltung der Lehrer- und Lehrerinnenseminare, betrug 21,000,000 M. In der Höhe der Ausgaben für Schulzwecke steht Sachsen allen Ländern voran, weil man hier am meisten vom hohen Werthe einer guten Schulbildung überzeugt ist.

— In dem nunmehr abgelaufenen Remijahre stehen auch zwei sächsische Officiere unter den Siegern obenan Lieutenant Hanson von der Feldartillerie mit 14 Siegen; unter 48 Ritten und Rittmeister v. Boddien (Mann) mit 7 Siegen unter 27 Ritten.

— Die zwanzigjährige Erinnerungsfier an die Schlacht von Sedan wird in vielen deutschen Städten besonders festlich begangen werden, namentlich die Stadtverwaltungen und Militärvereine planen größere patriotische Feierlichkeiten für den 2. September.

Baugen, 19. August. (Sitzung der Ferien-Strafkammer des Königlichen Landgerichts.) Die oft vorbestrafte Dienstmagd Auguste Marie König aus Loßdorf wurde wegen Betrugs im Rückfalle und wegen Uebertretung gegen die Gefindeordnung zu 8 Monaten Gefängniß und 4 Tagen Haft verurtheilt. Dieselbe hatte sich im Laufe dieses Jahres nach einander beim Gutsbesitzer Schütze in Wilschdorf, beim Gutsbesitzer Worm in Porsdorf, beim Gutsbesitzer Frischer in Rathewalde, beim Deconom Zeiler in Pulsnik, beim Gutsbesitzer Tübel in Kleindittmannsdorf und beim Rittergutsinspektor Kneffe in Weißbach vermietet und, mit Ausnahme bei dem Letzgenannten, Draufgeld erschwindelt, den Dienst aber nicht angetreten, bez. alsbald verlassen.

— Im vorigen Jahre wurden durch Blitzschlag im Königreich Sachsen 15 männliche und 10 weibliche Personen getödtet.
Dresden, 19. August. Gestern Abend fand wieder eine Probefahrt mit dem neuen durch Elektrizität getriebenen Straßenbahnwagen unter der Leitung der Herren Director Claus und Ingenieur Huber statt. Da die Abfahrt in Blasewitz ca. um 9 Uhr, die Rückfahrt vom Böhmisches Bahnhofe kurz nach 10 Uhr erfolgte, so bewegte sich der Wagen noch im lebhaften Straßenverkehr. Trotzdem ging die Fahrt, wie die frühere in der Nacht, hochbefriedigend von Statten.

— Ueber den Badeaufenthalt der Königin von Sachsen in Blankenberghe wird der „R. Z.“ vom 16. August berichtet: Seit 3 Tagen weilt hier die Königin von Sachsen, der die zahlreichen hiesigen Badegäste die großartigste Sympathie entgegenbringen. Die königliche Frau ist hier im strengsten Intognito eingetroffen und hat sich auch jede Empfangsfeierlichkeit verbeten. Sie wohnt auf dem Damm in einer kleinen schmucken Villa, dicht neben dem Metzgerischen Gasthofs „Pavillon des Princes“. Die Königin macht täglich Spaziergänge nach der Düne, nur von einer Hofdame begleitet; ihre Lebensweise ist so einfach wie möglich. Vorgestern stattete ihr der König der Belgier einen Besuch ab. Derselbe machte den ziemlich langen Weg vom Bahnhofe zur Villa der Königin zu Fuß, nur von zwei Herren seines Gefolges und dem Maire von Blankenberghe begleitet. Doch ein mächtiger Schweiß von Badegästen aller möglichen Nationalitäten folgte ihm; besonders zahlreich waren die Kinder, die sich dicht an den König herandrängten und kräftige Rufe „Vive le Roi“ ausstießen. Die Königin von Sachsen empfing ihren hohen Gast an dem von dem Damm nur durch ein kleines, niederes Gitter abgeschlossenen, sonst ganz freistehenden Eingange zur Villa und geleitete ihn dann in den auf die offene Veranda mündenden Salon, wo man sie von der Straße aus eine halbe Stunde in lebhafter Unterhaltung sah. Dann verabschiedete sich der König, und die Königin geleitete ihn wieder bis an das niedere Gitter, vor welchem sich eine ungeheure, die ganze Breite des Damms füllende Volksmenge angesammelt hatte. Der König barhaupt küßte der Königin mehrmals die Hand und trat dann auf die Straße, wo er von dem zahlreichen Publikum mit donnerndem „Vive le Roi“ empfangen wurde, zu dem sich nur einige schwache Rufe „Vive le Franco“ gesellten, die aber sofort energisch unterdrückt wurden. Mit dem Hute in der Hand durchschritt der König die Menge, die ehrfurchtsvoll Spalier bildete. Hinter ihm wieder eine Menge Kinder, denen der König im Vorbeigehen freundlich die Köpfe strich. Ein Büschlein, ein Knirps von kaum 4 Jahren mit nackten Weichen, näherte sich dem König und reichte ihm ungezwungen die Hand mit den Worten: „Bon jour, Majesté!“ Leopold II. küßte das Kind. Der König begab sich auf die Veranda des Casinos, wo er von einem dichten Menschenknäuel, Damen, Herren und Kindern, umringt eine halbe Stunde in lebhaftem Gespräche zubrachte. Sodann ging er wieder zu Fuß nach dem Bahnhofe. Heute Morgen brachte die Kapelle eines aus Brügge eingetroffenen belgischen Manen-Regiments der Königin von Sachsen ein Ständchen, das abermals einen ungeheuren Zuhörerkreis heranzog, der die Villa der Königin umschloß. Zuerst wurde die „Wacht am Rhein“ sowie „Schleswig-Holstein meerumschlungen“ gespielt und dann eine ganze Reihe von Meisterstücken ausschließlich deutscher Komponisten. Die Königin dankte halbvoll.

— Auf dem Kammergute Zella bei Roffen soll der Bädter vorige Woche genöthigt gewesen sein, die gebauten Victoriaerbsen durch Kinder ausraufen zu lassen, da es nicht möglich war, die 3 Meter langen und ineinander verchlungenen Halme zu mähen.

Blauen i. B. Von dem Erntesege, der dieses Jahr über das Bogtland ausgebreitet ist, kann man sich einen Begriff machen, wenn man die Thatfache in Erwägung zieht, daß ein einziger Landwirth in der Nähe von Blauen in diesem Jahre 200 Schock Korn mehr gebaut hat, als im vorigen Jahre, nämlich 450 Schock anstatt 250 Schock und dabei ist das Korn kerngefund.

— Ein national-militärisches Gedenkfest am 1870/71 fand am Sonntag auf der Festung Königstein statt. Mehr als 5000 Personen zogen Mittags 2 Uhr, begrüßt von den Klängen der Capellen, die zumeist alte Armeemärsche intonirten, in die ehrwürdige, geschichtreiche Felsenveste ein. Seitens der Herren Commandanten der Festung, Generalmajors v. Loffow und des Untercommandanten, Majors von Egidy, war Alles aufgeboten, um den Vaterlandsverteidigern von 1870/71 die schönste Erinnerung an die Gedenkfeste zu hinterlassen. Unter Führung von 45 Militärbeamten, Unteroffizieren u. wurden die Festungswerke und Anlagen gruppenweise besichtigt. Als nach vierstündigem Aufenthalt auf der Festung die Signale zum Rückmarsch nach der Stadt Königstein ertönten und sich die noch anwesenden Festtheilnehmer wieder um das Banner der Kampfgenossenschaft scharten, vermischten sich zu Ehren des Festungscommandanten mit den Klängen des Marsches „Gott sei mit Dir, mein Sachsenland“ brausende Hurrahs. Von unausgeseht donnernden Völlersalben begrüßt, marschirten die Festtheilnehmer wieder nach dem allgemeinen Sammelpunkte, dem „Schützenhaus“, dessen Garten, Terrasse und anstoßende Wiesenflächen die Massen aufnahmen. Bei Einbruch des Abends erreichte der Jubel und die Begeisterung den Höhepunkt. Abwechselnd mit den Kampfgenossen aus Görlitz, Magdeburg, Halle, Erfurt, Berlin, sogar aus Elsaß-Lothringen u. weitesterten die ferndeutschen Festtheilnehmer aus dem nördlichen Böhmen, um die Erinnerung an die große Zeit, an die Wiedergeburt Deutschlands vor 20 Jahren zu feiern. Nicht weniger als vier telegraphische Begrüßungen trafen im Laufe des Abends aus der österreichischen Hauptstadt von militärischen Theilnehmern an dem Wiener Sängerfeste ein.

Geithain. Ein recht's Mißgeschick widerfuhr einem hiesigen Einwohner, den die Lust angewandelt hatte, in dem Dittenhainer Teiche ein Bad zu nehmen. Zu seinem nicht geringen Schrecken bemerkte er aus seinem am Ufer

niedergelegten Kleidungsstücken Rauch aufsteigen und fand, als er herbeilte, zu seinem noch größeren Entsetzen, daß die unentbehrlichsten Kleidungsstücke vom Feuer schon so ziemlich vernichtet waren. Der Mann hatte unvorsichtiger Weise die brennende Cigarre neben die Kleider gelegt, wodurch dieselben in Brand gesetzt worden waren. Glücklicherweise befand sich unweit davon ein Bahnwärterhaus, dessen Bewohner den Brandcalamitäten wenigstens so weit ansitzten konnten, daß er ohne Aufsehen seine Wohnung zu erreichen vermochte.

— Die amtliche „Leipziger Zeitung“ bringt einen scharfen Ausfall gegen die rheinischen Großindustriellen, die in der Socialpolitik Alles nach ihrem Willen eingerichtet haben wollten. Im übrigen Deutschland sei man mit der neuen Arbeiterschutzgesetzgebung im Allgemeinen völlig einverstanden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm in Narwa. A. Seitig, auch in den Berichten der wenig deutschfreundlichen russischen Zeitungen wird zugegeben, daß unser Kaiser in Narwa von dem Zaren Alexander mit großer, offener Herzlichkeit empfangen worden ist. Das freundschaftliche Verhältnis zwischen den beiden Monarchen ist augenscheinlich sehr befriedigend. Auch die große Volksmenge und die Soldaten sind sehr für den deutschen Kaiser eingenommen, weil derselbe ihnen eine solche Liebenswürdigkeit zeigt, wie sie die Russen sonst nicht zu merken bekommen. Willig geht der Kaiser auch auf die russischen Sitten ein. So hat er bei dem in Narwa abgehaltenen Militärgottesdienste das ihm vom Popen dargebotene Kreuz ebenfalls geküßt. Beide haben sie dem österreichischen Kaiser zu dessen auf Montag fallenden 60. Geburtstag überaus herzliche Glückwünsche übersandt.

— Unter Beisein des Großherzogs von Baden hat am Sonntag ein Abgeordnetentag der badischen Kriegervereine in Weinheim stattgefunden. In drei Ansprachen wendete sich der Großherzog an die Krieger und ermahnte sie, festzuhalten in Treue zu Kaiser und Reich und die Vergangenheit nicht zu vergessen, um für die Zukunft stark zu sein. „Wir müssen auf Vorposten sein“, schloß der Großherzog seine Ansprache, die mit großem Jubel aufgenommen wurde. Abends reiste der Großherzog nach Schloß Mainau im Bodensee zurück.

— Das deutsche Manövergeschwader, welches unsern Kaiser auf der russischen Reise ebenjowenig wie auf der englischen begleitete, ist am Montag von Kiel nach Sonderburg in See gegangen.

— Ergötzlich ist die Haltung der Pariser und des größeren Theiles der russischen Zeitungen aus Anlaß des Kaiserbesuches in Narwa. Daß Czar Alexander und der deutsche Kaiser allem Anschein nach die besten Freunde sind, ärgert die Franzosen gewaltig, aber natürlich können sie nichts gegen den russischen Herrscher schreiben, und so helfen sie sich mit allerlei verlegenen Redensarten und meinen, Kaiser Alexander werde doch wissen, wo er Rußlands gute Freunde zu suchen habe. Fast noch drölicher ist der Inhalt der Petersburger Panlawistikenblätter, die noch vor acht Tagen die heftigsten Artikel gegen das Deutsche Reich geschrieben hatten. Nun, wo Kaiser Wilhelm in Rußland ist, lassen sie einige Höflichkeitsphrasen vom Stapel, die nichts weiter sagen. Das Beste ist ja, daß die panlawistischen Zeitungen nicht die kaiserliche Politik bestimmen. Unter den russischen Soldaten ist der deutsche Kaiser recht populär. Sein schneidiges Wesen gefällt ihnen, und daß er mit ihnen in ihrer Sprache verkehrt, nehmen sie außerordentlich hoch auf. Kaiser Wilhelm II. ist wohl der einzige Monarch außerhalb Rußlands, der ziemlich geläufig russisch spricht.

— Die Sedanfeier wird dieses Jahr mit Rücksicht auf die 20jährige Wiederkehr des Tages vielfach besonders großartig arrangirt werden. So in München, wo besondere Veranstaltungen in Aussicht genommen sind, darunter großes Feuerwerk und Festzug.

— Der österreichische Generalconsul in Berlin berichtet seiner Regierung über die gewerbliche Lage daselbst: „Der Erschwerung des Außenhandels gesellt sich noch ein ziemlich lebloser Geschäftsverkehr im Inlande zu. Fast in allen großen Industriezweigen ist ein Sinken der Preise bemerkbar. Großhändler und Detaillisten nehmen eine abwartende Haltung ein und kaufen nur für den momentanen Bedarf. Unter solchen Verhältnissen wird es daher den Fabrikanten erschwert, ihre Fabriken im vollen Betriebe zu erhalten.“

Helgoland, 20. August. Vize-Admiral Paschen ist mit dem Vermessungsdirigenten, Korvetten-Kapitän zur Disposition, Darmer und einigen anderen Vermessungs-officieren auf der „Cyrille“ hier eingetroffen, um eingehende Vermessungen in den zur Insel in einem Umkreise von 5 Seemeilen gehörenden Gewässern vorzunehmen. Die Engländer hatten bekanntlich während ihrer Herrschaft über das Eiland weder etwas für die Insel noch für das Fahrwasser gethan und es nicht einmal der Mühe werth gehalten, eine Seekarte über das Fahrwasser anzufertigen. Jetzt soll das Fahrwasser durch Tonnen, Spieren und Bojen bezeichnet werden und möglichst sichere Ankerplätze geschaffen werden.

— Die Stadt Riffingen brachte am Sonntag ihrem Ehrenbürger, dem Fürsten Bismarck, einen großen Fackelzug. Frankfurt a. M., 19. August. Aus Marktbreit (Bayern) kommt die Nachricht, daß bei dem geistlichen Manövermarsch ca. 170 Soldaten des 9. Infanterieregiments infolge der furchtbaren Hitze bewußtlos niedergestürzt sind. Zwei Mann waren sofort todt und sechs leiden noch an den Folgen des Hitzschlages.

Hamburg, 18. August. Die Bestattung des bei Helgoland ertrunkenen Konjuls G. Kohnen und seiner Tochter fand heute unter Theilnahme eines großen Kreises von Verwandten und Freunden der Verstorbenen auf dem Michaelis-Friedhof statt. Der Sarg mit den sterblichen Resten des Kindes und die Urne, welche die Asche des Herrn Kohnen, der einer letztwilligen Verfügung gemäß in Gotha verbrannt worden war, enthielt, wurden im

Erbegräbniß der Familie beigesetzt. Die für Auffindung der Leichen von den Angehörigen der Verstorbenen ausgelegten 1000 Mk. sind armen Helgoländer Fischern zu Gute gekommen. Außerdem sind 500 Mk. dem Schiffer Kröger ausbezahlt worden, welcher bei Rettung der beiden jüngeren Kinder des Herrn Kohnen hervorragend Hilfe leistete.

Königszell, 18. August. Auf der Posthülfsstelle Zauernick bei Königszell langte am Sonnabend ein Brief aus Schweidnitz mit folgender sonderbarer Adresse an: „An schönes Mädchen mit weißer Schürze von polnischer Drainage-Arbeiten, was ist gewesen Sonntag in Schweidnitz. Nach Zauernick.“ Zur Freude der Empfängerin konnte der Brief richtig bestellt werden.

Rußland. Die Ankunft des deutschen Kaisers in Narwa ist, wie wir bereits mittheilten, am Sonntag Abend 8 1/2 Uhr erfolgt. Auf dem Bahnhofe, auf welchem eine Ehrenwache des Preobraschenski-Regimentes aufgestellt war, wurde der Kaiser von dem Zaren Alexander und dem Großfürsten-Thronfolger Nikolaus auf das Herzlichste begrüßt. Kaiser Wilhelm trug die Uniform seines russischen Wiborgschen Regiments. Nach der Vorstellung des Gefolges fuhren die beiden Kaiser zu Wagen nach der Polerzew'schen Villa, wo die Kaiserin von Rußland ihren hohen Gast bewillkommnete. Auf dem ganzen Wege wurden die kaiserlichen Majestäten, sowie der Reichskanzler von Caprivi von der Bevölkerung auf das Lebhafteste begrüßt. Gleich nach der Ankunft war großes Diner, worauf Feuerwerk und Illumination stattfand. Das russische Regiment Wyborg hat dem Kaiser bei seiner Ankunft auf einer geschneitten Holzschüssel Salz und Brod, auf einer anderen einen Krug mit Soldatenquas (Kohl) überreicht. Der Kaiser dankt und erklärte, er werde die Gaben der Kaiserin schicken. Sehr bemerkt ist die besondere Auszeichnung, welche Kaiser Alexander dem Reichskanzler von Caprivi bei jeder Gelegenheit zu Theil werden ließ. Wiederholt hatte er mit demselben lange Unterredungen. Am Montag Vormittag unternahm der Kaiser einen längeren Spazierritt, besichtigte dabei einige russische Truppentheile und das Manöverterrain. Später wohnten beide Kaiser dem Regimentsfest der Preobraschenski-Garde, die von Peter dem Großen errichtet ist, mit dem gesammten Hofe bei. Es fand zuerst Gottesdienst und dann Parade statt. Kaiser Alexander führte die Truppen selbst seinem Gaste vor. Bei dem folgenden Festmahle tranken die beiden Kaiser einander zu. Dann wurde noch das Lager der russischen Truppen bei Narwa besucht, auf Schritt und Tritt wurden die Majestäten mit Jubel und Hurrahrufen begrüßt. Dienstag begannen die Manöver. Der Fremdenandrang in Narwa ist sehr groß, auch viele Reichsdeutschen sind dorthin gekommen. Die russische Polizei ist in großer Masse zur Ueberwachung der Menge aufgebogen.

Narwa, 18. August. Bei dem Dejeuner brachte der Zar in russischer Sprache einen Trinkpruch auf den Kaiser Wilhelm aus und schloß daran einen Toast auf den Kaiser Franz Joseph anlässlich dessen heutigen Geburtstages an. Kaiser Wilhelm brachte hierauf die Gesundheit des Zaren und des russischen Kaiserhauses ebenfalls in russischer Sprache aus. Nach dem Dejeuner wurde ein Besuch der Stadt im Allgemeinen, sodann des Rathhauses, wo die Stadtvertretung Adressen überreichte, des Armenhauses, des Waisenhauses, der Schule und des Peterumsiums in Besonderen unternommen. Am Abend fanden Galadinier und Marschallstafel statt. — Heute früh vor der Parade machte der Kaiser Wilhelm dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland einen prachtvollen Jagdwagen zum Geschenk.

— Die Kaisermanöver von Narwa, welchen der deutsche Kaiser beiwohnt, verlaufen ohne Störung. Am ersten Manövertage wurde von dem angreifenden Westcorps das in der Defensiv befindliche Ostcorps über die Luga zurückgeworfen, wobei die über diesen Fluß geschlagenen provisorischen Brücken in die Luft gesprengt wurden. Mittwoch erfolgte die Fortsetzung der Uebungen. Unter gewaltigem Geschützfeuer wurde das Ostcorps in der Richtung auf Petersburg zu zurückgeschlagen; beide Kaiser und die Kaiserin von Rußland wohnten mit allen anwesenden Fürstlichkeiten dem an spannenden Momenten reichen Manöver bei. Donnerstag verließen beide Kaiser Narwa und begeben sich zum Ostcorps, welches nach Aufnahme von Verstärkungen zum Angriff übergeht. Der deutsche Kaiser wird am selben Tage auch eine Abordnung der Reichsdeutschen in Rußland empfangen.

Krakau. Der Lieutenant Polatschek vom dreizehnten Infanterieregiment tödtete während einer militärischen Uebung mit seinem Säbel einen Reservisten und erschloß sich dann vor der Front.

Frankreich. Die Stadt Dreux ist von einem Wirbelsturm heimgesucht worden. 20 Häuser sind zerstört, 500 stark beschädigt. Mehrere Menschen sind getödtet.

Spanien. Die Cholera in Spanien dehnt sich noch immer weiter aus. Jetzt werden auch aus Tortosa Todesfälle gemeldet. Im Hafen von Malaga starb ein englischer Matrose an Bord seines aus Valencia gekommenen Schiffes.

Amerika. New-York. In der Nähe von Quincy in Nordamerika ist ein Schnellzug entgleist, wobei 17 Personen getödtet und 30 schwer verletzt wurden. Die sämmtlichen Verunglückten kamen aus einem Seebade und waren auf der Heimreise begriffen. — Durch einen Wirbelsturm ist die nordamerikanische Stadt Wilkesbarre und deren Umgebung verheert worden. 40 Personen sind todt, über 100 verletzt. Der Schaden beträgt eine Mill. Dollars.

Vermischtes.

* Liebenstein i. Thür., 19. August. Eine starke wellenförmige Erdbewegung ist am 15. d. Mon. an verschiedenen Stellen Thüringens beobachtet worden. In Folge der dadurch hervorgerufenen Erschütterung ist in einem Flußpathergwerk bei Liebenstein ein 200 Meter langer Schacht eingestürzt, in dem noch wenige Minuten vorher

ffindung
en aus-
hern zu
Schiffer
beiden
d Hilfe
ststelle
n Brief
sse an:
olnischer
Schweid-
tängerin
fers in
Abend
em eine
lt war,
nd dem
hte be-
stischen
des Ges-
ach der
d ihren
Wege
stanzler
hafteste
Diner,
Das
er An-
Brod,
(Kohl)
rde die
sondere
stanzler
en lie-
ungen.
einen
russische
vohnten
Garde,
umnten
Parade
seinem
ten die
Lager
Schritt
urray-
Der
Reichs-
Polizei
ge auf-
brachte
auf den
ft auf
eburts-
ndheit
lls in
de ein
jaufes,
rmen-
seums
ladiner
Parade
aiserin
ident.
eutsche
ersten
s das
rück-
provi-
twoch
ltigem
g auf
d die
enden
eichen
darwa
nahme
eutsche
g der
drei-
ilität-
und
Wir-
stört,
et.
noch
odes-
ischer
iffes.
von
wobei
rden.
ebade
einen
barre
find
Will.
tarke
ber-
folge
inem
nger
rher

10 Arbeiter und der Leiter der Grube beschäftigt gewesen waren.

Wittenberg, 18. August. Der hiesige Wildgroßhändler Grotius hat einen Fischotter so gezähmt, daß letzterer ihm ohne Leine auf seinen Spaziergängen auf dem Fuße folgt und seinem Huruf „Suschen“ mit einem Eifer nachkommt, wie dies ein gut gezogener Hund thut.

Den Delberg bei Jerusalem hat kürzlich ein reicher Mann Liverpool's angekauft, um einer unternehmenden Firma zuvorzukommen, welche das Grundstück für die Errichtung eines großen Hotels für geeignet erachtet hatte.

Ein Mädchen mit einem Schweinstopf beschäftigt gerade jetzt in der Sauregurkenzeit die Anthropologentournee in Paris. Das unglückliche Geschöpf ist in Martinsville (Indiana) geboren. Die Mutter, die Frau eines Farmers, wurde kurz vor der Geburt des Kindes von einem Schwein gebissen, und man glaubt vielfach — ob mit Recht oder Unrecht, bleibe dahingestellt — auf diesen Umstand die Mißgestalt des Kindes zurückzuführen zu sollen. Dem Mädchen fehlt auch die menschliche Sprache; nur hin und wieder läßt dasselbe dem Grollen des Schweines ähnliche Laute hören. Obwohl der Intellekt des Mädchens nur ein geringer ist, hat dasselbe doch ein Verständnis für seine Mißgestalt und trägt daher stets einen dichten Schleier vor dem Gesicht. Daß durch operative Eingriffe Abhilfe geschaffen werden könnte, wie die unglücklichen Eltern hofften, haben ärztliche Autoritäten verneint.

Einem interessanten Dauerritt will von Petersburg aus in diesem Monat ein russischer Officier, der Stabsrittmeister Marionow, unternehmen. Er gedenkt, wie der Grafshain erzählt, zu Pferde sämtliche europäischen Staaten, mit Ausnahme Schwedens und Norwegens, zu besuchen und allerorts hervorragende Persönlichkeiten zu interviewen. Dabei wird er einen Phonographen mitnehmen und ihn während der Interviews wirken lassen. Die auf solche Weise aufgenommenen Gespräche sollen alsdann in Petersburg dem Residenzpublikum aus erster Quelle frisch vorgeführt werden. Der Officier hat für diese Produktion bereits den größten Saal der russischen Hauptstadt in's Auge gefaßt.

Eingefandt.

Am letzten Sonntag waren die Westlausitzer Jünglingsvereine zu ihrem 2. Kreisfeste in Dorn bei Pulsnitz versammelt. Gegen Mittag kamen die Vereine Bauzen, Neukirch und Königsbrück auf Omnibussen und Leiterwagen angetrieben, während die Vereine zu Bischofswerda und Großröhrsdorf zu Fuß anmarschirten. Der Verein zu Kamenz war durch eine Deputation vertreten. Infolge der drückend heißen Temperatur mußte die Feier, zu welcher der Garten des Weigmann'schen Gasthofes besonders vorgerichtet war, in dem neuerbauten, kühlen Saale abgehalten werden.

Als Ehrengäste bemerkten wir außer dem Gemeinderath und Schulvorstande von Dorn, Mitglieder des Lehrercollegiums, Schulausschusses und Kirchenvorstandes

von Pulsnitz, die Herren Reichstagsabgeordneter Hempel als Vertreter der Gutsherrschaft zu Dorn, Bürgermeister Schubert und Stadtverordnetenvorsteher Borkhardt, sowie Schuldirektor Dreher und Oberpfarrer Kuhn.

Gegen 3 Uhr nahm die Festfeier, zu der sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, mit dem Gesänge des Liedes: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“, ihren Anfang.

Der Kreispräsident, Herr P. Soc. Großmann-Bauzen begrüßte die erschienenen Vereine und legte in längerer, von Herzen kommender, zu Herzen gehender Rede dar, daß Jünglinge den Herrn loben sollen:

- 1) indem sie fröhlich preisen vor aller Welt, daß Gott der Herr ist;
- 2) indem sie sich in Selbstzucht nehmen zum Preise seines heiligen Namens und
- 3) indem sie mit Worten und Werken bezeugen, daß sie des Herrn sind.

In seiner Ansprache führte der Herr Kreispräsident aus, welche Ziele in der Jetztzeit die Evangelischen Jünglingsvereine verfolgen, die vor nunmehr 60 Jahren gegründet, Anfangs ein mehr als bescheidenes Dasein fristend, heute ausgebreitet sind über den ganzen Erdball, ein Bollwerk gegen die Bestrebungen der Umsturzartheien, eine Stätte, wo Gottesfurcht, Vaterlandsliebe, Berufs- und Fürstentreue geweckt, gepflegt und erhalten werden. Unter Leitung des Herrn Bierig-Bauzen brachte der Sängerkreis des Bauzner Vereins die Motette: „Herr unser Gott“ zum Vortrag.

Mit anerkanntem Fleiße hatten Mitglieder des Neukircher Vereins das Renatus'sche Stück „Poésie und Prosa“ einstudiert, es erntete deshalb ihre Aufführung auch den wohlverdienten Beifall.

Der Prolog: „Gott will es“ und der allgemeine Gesang des Liedes: „Gott sei mit Dir mein Sachsenland“ leiteten die patriotische Ansprache des Herrn Oberpfarrer Dr. Wegel, Präses des Bischofswerdaer Vereins, ein.

Ausgehend davon, daß der erste Ton des Kreisfestes heiße: Jesus Christus, er hat ein Gedächtniß gestiftet vor aller Welt, brachte er in zündender Rede der Versammlung die Tage des 16., 17. und 18. August 1870 ins Gedächtniß zurück und erzählte in meisterhafter Weise, welche eine Wendung durch Gottes Fügung damals im deutschen Volke vor sich gegangen. Ein wahrer Sturm der Begeisterung that sich kund, als der geehrte Redner mit einem Hoch auf Kaiser, König und Vaterland schloß. Alt und Jung, Hoch und Gering stimmte ein in das Lied „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt.“

Die Sängerkapelle des Bauzner Vereins brachte hierauf die Lieder: „Die Sonn' erwacht“ und „So nimm denn meine Hände“ unter allgemeinem Beifall zum Vortrag. Darnach überbrachte der Herr Kreispräsident den verbundenen Vereinen den Gruß des Gemeinderathes und Schulvorstandes zu Dorn, gleichzeitig dankend für die freundliche Aufnahme und für die zahlreiche Theilnahme seitens der Gäste. Sein Hoch galt den Gästen.

Als Geistlicher der Parochie Pulsnitz, zu welcher

Dorn gehört, begrüßte Herr Oberpfarrer Kuhn die Festversammlung, wünschend, daß das Kreisfest allen Theilnehmenden in freudiger Erinnerung allezeit bleiben möchte.

Nach dem Gesänge: „Freuet euch ihr Brüder all“, declamierte ein Mitglied des Großröhrsdorfer Vereins „Der Denker im Walde“.

Ausgehendem Beifall erwarb sich der Rhythmus des Bauzner Vereins, der unter Leitung seines Obmanns, des Herrn Expedienten Hermann Liebich „Die Heimkehr“, Marsch, „Melodie von Augustin“ und „Die Schlittenpost“ zum Besten gab. Namentlich bei dem letztgenannten Stücke wollte sich der Sturm der Begeisterung nicht verlaufen.

Herr Kreispräsident P. Großmann begrüßte die Versammlung sodann im Auftrage des am Erscheinen beehrdeten Bundespräsidenten, Herrn Seminar-Oberlehrer Frenzel-Bauzen.

Herr Bundesagent Zacharias-Dresden sprach in gewohnter, markiger Rede über das wahre Ziel eines Jünglingsvereins und forderte auf zu festem Zusammenhalten und rechter Einigkeit.

Als Präsident des jüngsten Vereins sprach Herr P. Haberland-Königsbrück im Schlußwort den Dank allen denen aus, welche zur Veranstaltung und Abhaltung des Kreisfestes beigetragen hatten, er schloß mit dem Wunsche eines fröhlichen Wiedersehens beim nächsten Kreisfeste.

Stehend sang die ganze Festversammlung das Schlußlied: „Nun danket alle Gott“, welches ebenso wie der Eröffnungsgesang durch das Posannenenquartett des Bauzner Vereins begleitet wurde, dann reichten sich alte Freunde noch einmal die Hand zum Brudergrüße, um heimzukehren mit dem Bewußtsein, ein Fest, echt christlich, echt deutsch, mitgefeiert zu haben.

Mögen die westlausitzer Vereine, mit dem ältesten sächsischen Vereine an der Spitze, immer kräftiger sich entwickeln, zum Wohle ihrer Mitglieder, wie des Volkes überhaupt.

Kirchennachrichten.

Sonntags, den 23. August, Nachm. 1 Uhr ist Betstunde. Am 12. Sonntag nach dem Feste der heil. Dreieinigkeit, Dominica XII. post Trinitatis, hält Herr Pastor Kuhn früh 1/9 Uhr die Beichte und sodann 1/9 Uhr die Predigt.

1/2 Uhr hält ebenderselbe den Nachmittagsgottesdienst (mit erbaulichem Vortrag).

An diesem Tage wird Vormittags und Nachmittags hoher Verordnungsfolge eine Collecte gesammelt zum Besten des Kirchenbaues in dem zur Parochie Frauenhain bei Großhain gehörigen Orte Gröblich. Ueber die große Bedürftigkeit der betreffenden Gemeinde wolle man das Nähere aus den Tagesberichten dieses Blattes erfahren! Gott der Herr aber mache die Herzen willig zum Geben!

Grundstücks-Versteigerung.

Erbtheilungshalber sollen die zum Nachlaß des Häuslers Karl Moritz Ziegenbalg in Obersteina gehörigen Grundstücksparzellen, als:

- 1., das Bohnhaus, Br.-Kat.-Nr. 111, mit 189 □ R. Garten und Feld, auszug- und herbergsfrei, nebst der anliegenden Treebenparzelle;
- 2., die am Communicationswege gelegene, zu Baustellen gut passende Feldparzelle Nr. 681 des Flurbuchs für Obersteina, 169 □ R. Flächeninhalt enthaltend, nebst der angrenzenden Treebenparzelle

und 3., die bei der Windmühle gelegene Feldparzelle, Flurbuchs-Nr. 662 c. im Flächenumfang von 103 □ R.

Dienstag, den 26. August 1890,

Vormittags 9 Uhr,

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden vorher bekannt gemacht. Versammlung im Nachlaßhause Nr. 111. Obersteina, am 18. August 1890.

Die Erben.

Ueberzeugen Sie sich gefälligst, daß



„Zacherlin“

wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insekten ist, weil es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit, das vorhandene Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

Lassen Sie sich aber beim Einkaufe ja nicht irre führen, sondern verlangen Sie das echte „Zacherlin“ in Flaschen mit dem Namen J. Zacherl. Niemals aber nehmen Sie offen ausgetragenes Pulver oder täuschende Nachbildungen dafür an.

Unterlassen Sie jedoch keinesfalls mit „Zacherlin“ auch einen **Zacherlin-Sparer um 60 Pfennig**

zu kaufen, denn dieser neuerfundene Verstäubungsapparat erzielt eine so augenfällige Mehrwirkung, daß er den Gläsern-Inhalt sozusagen verdreifacht.

- | | | |
|------------------|-----------|--------------------------|
| In Pulsnitz | bei Herrn | Gustav Häberlein, |
| „ Groß-Röhrsdorf | „ | Friedrich Emil Schurig, |
| „ Kamenz | „ | Herm. Rückster, |
| „ do. | „ | C. Teichmann, |
| „ Königsbrück | „ | J. Andr. Grahl's Nachf., |
| „ Radeberg | „ | Max Ublig, |
| „ do. | „ | Th. Guth, Apoth. |
| „ do. | „ | Moritz Pöbly & Co. |

Zu dem Sonntag, den 24. August, stattfindenden

Schulfest

auf dem Festplatz ladet ergebenst ein

H. Menzel.

Abends bei günstiger Witterung **Garten-Concert!**

Sonntag, den 24. d. M.:

Kaffee mit Plinzen,

wogu freundlichst einladet

Dhorn. Friedrich Philipp.

Verbesserte Original-Theerschwefelseife v. Bergmann & Co., Berlin u. Frnkf. a. M. garantiert weiß schäumend, nicht schmutzend, anerkannt vorzüglichstes altbewährtes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Flechten, rothe Flecken etc. Allein-Verkauf à St. 50 Pf. bei C. G. Kuring, Seifen-Fabrik.

Entlaufen

ist eine junge 3-farbige Kaze. Der Wiederbringer derselben erhält eine gute Belohnung. E. Bauerdorf.

Susten,

Keuchhusten, Brust-, Hals- und Lungenleiden, Verschleimung, Heiserkeit u. chronische Katarrhe heilt man in kurzer Zeit durch

Böttger's Husten-Tropfen. Sier erhältlich, à Fl. 50 in der Apotheke.



Zwei freundl. Logis sind zu vermieten und können sofort oder Michaelis bezogen werden. Böhmisches Bollung 28 (am Teichdamm).

Ein 24 Gänger Bandstuhl, 5 1/2 Zoll Eintheilung, sehr stark gebaut, ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. des. Blattes.

Schmiegen, Zollstöcke und Zimmermannsbleistifte, Beschläge und Schlösser

zu Möbel, Fenster, Thüren etc.

Holzschrauben, Nieten und Nägel

bei **L. C. Siebers.**

COUVERTS

mit Firma

liefern zu aussergewöhnlich billigen Preisen

E. L. Förster's Erben.

Ein Logis

ist zu vermieten. Lange Gasse Nr. 16.

Ein Logis ist zu vermieten und kann zum 1. October bezogen w. Obersteina Nr. 121b., im neuen Dorfe.

Wichtig für jede sparsame Hausfrau!

Martins Sparleitenpulver

ist das vortheilhafteste, sparsamste u. billigste Waschmittel.

Zu haben bei **Gustav Häberlein, Pulsnitz.**

Eine Oberstube

mit Kammer, Keller und Bodenraum ist zu vermieten und Michaelis zu beziehen. Schießgasse 233 c.

Rest. z. Stadtbrauerei.
 Von Sonntag ab:
 Anstich des hochfeinen
 Würzburger Hofbräu
 (hell).
 Hochachtungsvoll
Alfred Schäfer.

Schützenhaus.
 Sonntag, den 24. August
Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet
W. Dorn.

Erntefest,
 Sonntag, den 24. August, wobei mit
Kaffee u. Plinzen
 bestens aufgewartet wird.
 Windmühle Obersteina. **F. Richter.**

Sonntag, den 24. August
Kaffee u. Plinzen.
 Es ladet ergebenst ein
 Schwedenstein. **Bruno Philipp.**

Turnverein zu Dhorn.
 Sonnabend, den 23. d. M.,
 Abends 1/2 9 Uhr
Versammlung.
 Der Vorstand.

Wast-Dhjen- und Wast-Sammelfleisch,
 bester Qualität,
 empfiehlt **Robert Huhle's Wwe.**

Frisch
geräucherte Male,
 à Stück 20—100 Pfg.,
 empfiehlt **Alwin Endler.**

Schärpenstoffe,
 sowie fertige Schärpen für Knaben
 empfiehlt billigst

Friedr. Hahn.

Preißelsbeeren,
 stark in Zucker gesotten, empfiehlt
Alwin Endler.

In B. v. Lindenau's Buchhandlung
 in Pulsnitz, — Obermarkt, stets zu
 haben

Liederbuch
 für jugendliche Turner.
 188 Lieder, mit Jahn's Bildniss.
 Preis 25 Pfg.

Eine Brauerei sucht von einem Collegen
 per Kasse etwas alten

**Büchsen- oder Ballen-
 hopfen**

zu kaufen. Offerten, wenn möglich Be-
 musterte, unter A. 3680 an Haasestein &
 Vogler A.-G. Chemnitz. (H. 33680b.)

Von Epilepsie,
 an der ich seit 3 Jahren unsäglich gelitten
 habe, hat mich Herr **Seilmaguetiseur
 Hofrichter** in Dresden, Chemnitzer
 Straße 18 in 3 Monaten mit 21 Sitzungen
vollkommen befreit. Der Umstand,
 daß genannter Herr ähnliche Fälle mit
 großem und andauerndem Erfolg behandelt
 hat, veranlaßt mich im Verein mit obiger
 Heilung jedem **Nervenkranken** obige
 Heilmethode auf das Wärmste zu em-
 pfehlen. (H. 35623a.)
**Somsdorf Nr. 78 bei Tharandt.
 Gustav Staude.**

Zink-Mennige,
 von vorzüglicher Deckkraft; zum Anstrich
 von Eisen- und Holz-Construktionen, à Pfd.
 40 Pfg., empfiehlt
Alwin Endler.

Waldschlösschen.
 Sonntag, den 24. August,
Erntefest,
 wobei von Nachmittag 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik** stattfindet.
 Mit Kaffee und Kuchen, sowie ff. Bieren wird bestens aufwarten und ladet
 freundlichst ein **Cl. Gretschel.**

Restaurant zur Stadtbrauerei.
 Nächsten Montag, den 25. August
Erntefest,
 wobei mit Kaffee und Kuchen, sowie div. warmen und kalten Speisen bestens auf-
 gewartet wird.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Alfred Schäfer.**
 Bei günstiger Witterung Garten - Frei - Concert.

Schulfest.
 Erlaube mir anzuzeigen, daß ich auch dieses Jahr auf dem **Schulfestplatz** mit
ff. Bieren und warmen Würstchen
 aufwarten werde und lade ergebenst ein **C. G. Groh.**

Auf Pulsnitzer Revier
 sind hinter der **Wassmühle** und **Nähe des Hartbachtiches**
 40 Rmtr. tief. Scheitholz, sowie
 2,50 Wellenhundert hartes Reifsig
 bei der **Schäferei** und **Eisengießerei**; ferner
 3,50 Wellenhundert kiefernes Reifsig
 oberhalb dem **Waldschlösschen** in der **Eichert** und
 20 Rmtr. kiefernes Scheitholz
 in der **Hufe** in **Nähe der neuen Wiese** und **Fuchsbelle** gegen Taxe abzugeben
 und nimmt der Unterzeichnete Aufträge entgegen.
Schloß Pulsnitz. Fr. Albricht.

Auction.
Donnerstag, den 28. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen in der
Färberei von Gotth. Rammer, Pulsnitz, Schießgasse 234, folgende Gegenstände
 versteigert werden:
 1 Leinwandmangel mit eis. Platten und Zubehör, 1 fast neue
 eis. Leinwand-Stärkmaschine mit Kupferwellen, 1 Garn-Bring-
 maschine, eine Partie Fässer und Ballons, 5 mit Eisen beschlagene
 Marktkisten, 2 eis. Defen, eine Partie Druckformen, 1 Schreibepult,
 1 eis. Kessel und andere Haus- und Wirthschaftsgeräthe.
Otto Rammer, Dhorn.

Am 17. d. M. verschied unser unvergesslicher Jugendfreund
Hermann Hommel.
 Wir verlieren in demselben einen der treuesten Jugendgenossen
 und Vorsteher und rufen ihm ein
„Ruhe sanft“
 in die Ewigkeit nach.
Jugendverein zu Pulsnitz.

Dank.
 Bei dem unsäglich schmerzlichen Verluste unseres im blühenden
 Lebensalter dahin geschiedenen, heissgeliebten, einzigen Sohnes und
 Bruders, des
Junggesell Hermann Hommel,
 ist uns so viel herzinnige Theilnahme in schwerster Prüfung bezeugt
 worden, dass wir nicht vermögen, all' den Edlen unseren tiefgefühltesten
 Herzensdank einzeln auszusprechen. Mit Thränen danken wir hier allen
 Denen, die unseren guten Hermann in seiner langen Krankheit freundlich
 besucht und ihm Hoffnung zugesprochen; danken Allen, Allen, die sein
 Begräbniss verschönt und ihm die letzten Ehren gewiebt durch erhebenden
 Gesang und Trauermusik, lieblichen Blumenschmuck und zahlreiches
 Geleit zur Stätte des Friedens. Dank noch besonders für den Balsam
 göttlichen Trostes am Grabe. Der Herr richte uns auf durch den Spruch
 seiner Verheissung, dass er will heilen die Wunden, die seine Hand
 geschlagen!
 Dir aber, frühentschlafener, theurer Sohn und Bruder, rufen wir
 noch ein herzliches „Ruhe sanft!“ nach in's stille Kämmerlein.
Pulsnitz M. S. Die tieftrauernde Familie Hommel.

Gestern Nachmittag 2 Uhr entschlief sanft und ruhig meine herzens-
 gute, liebe Frau und Mutter
Auguste Rasche
 im noch nicht ganz vollendeten 37. Lebensjahre.
 Dies zeigen hiermit schmerz erfüllt an
der tieftrauernde Gatte nebst Kindern.
 Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause,
 Schiessgasse 229, aus statt.

Hierzu das illustr. Sonntagsblatt.

Kind- u. Schweinefleisch
 empfiehlt **Friedrich Philipp.**
**Spiegel,
 Gardinenstangen**
 empfiehlt
Clemens Bauer.

**Weißner Lasur
 Steinblau**
 ist das einzige Blau, welches weißer
 Wäsche, Geweben und Garn die reine
 weißbläuliche Farbe verleiht. Preis für
 1/8 Kilo 75 S. Alleinverkauf bei
**B. R. Brückner,
 Weißner Porzellan-Lager Leipzig,
 Windmühlstraße.**

Für Ausstattung und Hausbedarf!
 Reichhaltiges Lager aller Sorten und
 Qualitäten
leinener u. baumwollener Waaren
 eigener Weberei,
 fertige Betten, Inlets, Strohsäcke
 etc.
 Gute neue
Bettfedern und Daunnen
 in jeder Preislage
 empfiehlt billigst
**Robert Voigt,
 Schloßstraße — Pulsnitz — Schloßstraße.**

Niederstühle
 in hellfarbigen Leder und Stoff,
Stiefelletten
 für Herren, Damen und Kinder,
 empfiehlt in nur solider Arbeit und schönster
 Passform
C. Plänitz.

Ein kräftiges
Mädchen
 wird zum 1. Januar 1891 gesucht von
D. Sperling, Töpfermeister.

Gatteltgurtarbeiter
 sucht **Peisker.**

Ein kräftiges
Mädchen
 sofort in Dienst gesucht von
Ehrhardt Müller, Töpfermeister.

Ein Dienstmädchen
 wird gesucht. **Schloßgasse Nr. 120**

Ein Tischlergeselle
 wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Robert Hübner in Dhorn.

Ein Feld
 (in Teubel's Grube gelegen) ist zu verpachten.
 Näheres zu erfahren
Polzenberg No. 82.

Ein Parterre-Logis
 ist sofort zu vermieten.
 Böhmisches-Bollung Nr. 3 e.

Ein gebr. Kinderwagen
 (zum Ziehen) und eine Marktkiste ist billig
 zu verkaufen. **Rietzschelstr. Nr. 358.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
 heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie
 knochenfraßartige Wunden in kürzester
 Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Aus-
 nahme, wie böse Finger, Wurm, böse
 Brust, erfrorene Glieder, Karbunkel-
 geschw. u. entnimmt Hitze und Schmer-
 zen. Verhütet wildes Fleisch. Zieht jedes
 Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und
 sicher auf. Bei Husten, Halschmerz,
 Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reizen,
 Gicht tritt sofort Linderung ein. Zu haben
 bei Hrn. Apoth. Herb, Pulsnitz Schloß. 50 S.

Gesunde Zähne!!
Kaiser-Zahn-Mundwasser
 von **A. Zuso & Co., Dresden,** hat sich
 überall als unübertroffen bewährt. Die Fl.
 60 und 100 S nur bei **Franz Mich.**
 Ein Gebund schwarzes Garn
 ist am Montag liegen geblieben.
 Abzuholen beim Töpfermeister **C. Hensel.**
 Wenn mir der genannte, freche Spitzbube
 nicht sofort das Geräder vom Ackerpflug
 am alten Hofweg zurück bringt, werde ich
 gerichtlich einschreiten.
R. Mierisch.

